



Zur Sache



Stress, Zeitdruck, Mobbing, verbale und/oder körperliche Gewalt oder einfach nur gereizte Stimmung – all das sind Entwicklungen, die den Alltag an vielen Schulen prägen und mit denen Lehrer/innen und Schüler/innen gleichermaßen konfrontiert sind.

Was wir an Schulen brauchen, ist ein offenes, wohlwollendes Schulklima, geprägt von gegenseitigem Respekt und Aufeinanderzugehen. Im Sinne einer gelingenden Sucht- und Gewaltprävention resultieren positive Verhaltensweisen aus einem *positiven Schulklima* und aus *Lernerfolgen*, die Begeisterung für Neues sowie Optimismus für die Bewältigung der anstehenden Aufgaben nach sich ziehen. Beide Aspekte zusammen haben nachweislich positiven Einfluss auf das Selbstwertgefühl der Schüler/innen.

Darüber hinaus zählen beispielsweise an unserer Schule Kommunikationstraining, Drogenprävention, Streitschlichterausbildung und individuelle Beratungsarbeit zum festen Schulprogramm. Und wir versuchen, auch die Eltern aktiv in die Arbeit einzubeziehen; unsere Gesprächsabende mit Eltern, Lehrern, außerschulischen Fachleuten und Betroffenen haben auf allen Seiten – im positiven Sinne – Nachdenklichkeit ausgelöst.

Schule kann einen nicht unerheblichen Beitrag zur Förderung gesunder und gestärkter Kinder und Jugendlicher leisten. Aus diesem Grund möchte ich alle an Schule Beteiligten ermutigen, trotz Schulzeitverkürzung und Stofffülle, eine umfassende Präventionsarbeit beizubehalten bzw. ins Leben zu rufen. Denn vorbeugen ist immer besser als „reparieren“.

Ihre

Dr. Cordula Grunow
STD' i.K.
Stellvertretende Schulleiterin
Amos-Comenius-Gymnasium
Bonn Bad-Godesberg

Gutes Schulklima = weniger Alkohol- und Drogenkonsum?

Die Schule gilt als zentrales Handlungsfeld für Sucht- und Gewaltprävention. Untersuchungen zeigen, dass das Schulklima einen nicht unerheblichen Einfluss auf den Konsum von Rauschmitteln bei Schülern und Schülerinnen hat.

Der Schule stehen heutzutage vielfältige praxiserprobte Programme der Sucht- und Gewaltprävention zur Verfügung. Deren Inhalte zielen in der Regel auf die Förderung Schülerbezogener *personaler Schutzfaktoren* ab. Dazu zählen interaktive, auf dem Modell des sozialen Einflusses und/oder der Lebenskompetenz aufbauende Programme. Ein Teil von ihnen beinhaltet die Wissensvermittlung über negative Folgen von Rauschmittelkonsum sowie sogenannte Standfestigkeitstrainings, die den Einfluss von Gruppendruck und Werbung thematisieren. Andere fördern und stärken bei Schüler/innen sogenannte „Life-Skills“ wie z.B. Kommunikationsfähigkeit und Konfliktbewältigung, Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl etc.

Die Schule als Ganzes kann aber auch als *sozialer Schutzfaktor* jugendlichem Problemverhalten entgegen wirken. So zeigen Untersuchungen aus den USA, Großbritannien und der Schweiz, dass insbesondere ein gutes Schulklima positive Auswirkungen auf das Konsumverhalten von Alkohol, Tabak und Cannabis bei Schüler/innen hat. Doch was macht ein gutes Schulklima aus?

Als Schlüsselvariablen gelten klare Verhaltensregeln und der gegenseitige Respekt untereinander sowie Lehrer/innen, die die Sichtweisen der Schüler/innen berücksichtigen und sie an der Entscheidungsfindung beteiligen. Während sich an Schulen mit zumeist jüngeren Schüler/innen allein die Durchsetzung eines Verbots von Substanzkonsum bewährt, schlägt dies bei älteren Schüler/innen eher fehl. Jugendliche haben ein feines Gespür,

wer sich wirklich für sie interessiert. Sie möchten verstärkt ihre persönliche Meinung geltend machen. Schulen bzw. Lehrerkollegien, die dies bei der Arbeit mit ihren Schüler/innen berücksichtigen, haben laut den Ergebnissen dieser Studien nicht nur bei der Prävention von Substanzkonsum bessere Chancen.

Erster Schritt: Schulvereinbarung „Sucht- und Gewaltprävention“

Als ersten Schritt hin zu einem guten Schulklima empfiehlt sich eine gemeinsam, unter Einbindung aller schulischen Interessengruppen wie Schüler/innen, Lehrer/innen und Eltern, formulierte Schulvereinbarung „Sucht- und Gewaltprävention“. Es hat sich gezeigt, dass dieses gemeinsame Vorgehen zu einer breiten Akzeptanz insbesondere in der Schülerschaft führt und damit die Chance zur Überwindung der häufig nur punktuellen Aktivitäten bei der Behandlung von (Einzel-) Problemen in Zusammenhang mit Rauschmittelkonsum und/oder Gewalt in der Schule bietet. Und bereits vorhandene Präventionsprogramme können konzeptionell eingebunden werden.

Neben unseren vorhandenen Maßnahmen für den Unterricht stellen wir Schulen zukünftig eine Handreichung für die Entwicklung einer solchen Schulvereinbarung zur Verfügung. Darüber hinaus prämiieren wir mit unserem geplanten Schulpräventionspreis die erfolgreichsten und nachhaltigsten Umsetzungen. Wir möchten so einen Teil zu einem möglichst positiven drogen- und gewaltfreien Schulklima beitragen.



Unsere Maßnahmen im Überblick

	Internetportal „www.kmdd.de“	Projekt „Sucht und Migration“	CD-ROM „Drogenprävention interaktiv“	Präventionspreis für Schulen	DVD-ROM „Im Rausch des Lebens“	ADVENTURE CAMP und Leadership Programm	Familien Präventionsprogramm
Handlungsfeld	Medien	Medien/Schule	Schule	Schule	Schule, Freizeit und Familie	Freizeit	Familie
Zielgruppe/n	Kinder, Jugendliche, Lehrer/innen und Eltern	Kinder, Jugendliche und Familien mit Migrations- hintergrund	Schüler/innen (Sek. I)	Haupt-, Real- und Gesamtschulen, Gymnasien	Schüler/innen (Sek. I), Lehrer/innen, Jugend- leiter/innen und Eltern	Jugendliche (11 bis 15 Jahre)	Familien mit Kindern (10 bis 14 Jahre)
Zielsetzung	<ul style="list-style-type: none"> - zielgruppenspezifische Aufklärung über die Wirkungsweise von Substanzen und alle Arten von Suchtverhalten - Vermittlung von Sachkompetenz - Reflexion des eigenen Konsumverhaltens und individuelle Risikoeinschätzung mittels interaktiver Elemente - Informationen über weiterführende Hilfsangebote 	<ul style="list-style-type: none"> - Abbau sprachlicher Barrieren durch Übersetzung zentraler Inhalte des/der Internetportals/DVD ins Türkische und Russische - muttersprachliche Aufklärung über die Wirkungsweise von Substanzen und alle Arten von Suchtverhalten - muttersprachliche Informationen über weiterführende Hilfsangebote 	<ul style="list-style-type: none"> - mediendidaktisches Konzept, basierend auf multimedialen Erfahrungswelten mit interaktiven Elementen zur Informationsvermittlung über Drogen und Suchtgefahren - individuelle Risikoeinschätzung mittels interaktiver Elemente - Informationen über weiterführende Hilfsangebote - zahlreiche Zusatzmaterialien für die Unterrichtsgestaltung 	<ul style="list-style-type: none"> - Unterstützung von ganzheitlichen Konzepten schulischer Sucht- und Gewaltprävention - Förderung von Präventionsgremien unter paritätischer Zusammensetzung Schüler/Lehrer/Eltern - Verankerung einer Schulvereinbarung „Sucht- und Gewaltprävention“ im Schulprogramm - finanzielle Hilfe für schulische Präventionsprojekte 	<ul style="list-style-type: none"> - zielgruppenspezifisches, mediendidaktisches Konzept mit einem ausgewogenen Verhältnis zwischen Information und Unterhaltung - basierend auf interaktiven Elementen zur Informationsvermittlung über Drogen und Suchtgefahren - Reflexion des eigenen Konsumverhaltens und individuelle Risikoeinschätzung mittels interaktiver Elemente - Informationen über weiterführende Hilfsangebote - zahlreiche Zusatzmaterialien für den Schulunterricht und Zuhause 	<ul style="list-style-type: none"> - erlebnispädagogisches Programm unter Ausschluss von Alkohol, Tabak und Drogen - Teilnahme ist freiwillig und für alle kostenlos - Wissen wird durch Fachkräfte und soziales Lernen durch Peers vermittelt - Reflexion des eigenen Konsumverhaltens und individuelle Risikoeinschätzung mittels Gruppenübungen - Förderung von Ablehnenverhalten, Selbstsicherheit und Konfliktbewältigung 	<ul style="list-style-type: none"> - kombiniertes Eltern-Kind-Training - familiäre Schutzfaktoren stärken und Risikofaktoren schwächen - Trainieren von sozialen und personalen Kompetenzen bei Jugendlichen - Üben von Erziehungsferigkeiten mit den Eltern - Förderung des Familienzusammenhalts
Projektstart	2001, Neugestaltung 2005, Erweiterung 2009	2008/09	2002/03, 1. Auflage 2003, 2. Auflage 2004, 3. Auflage 2006	2009	2007/08, 1. Auflage 2008	2006 Pilotprojekt, seit 2007 jährlich drei ADVENTURE CAMPs und ein Leadership Programm	2008/09 Pilotstudie
Ergebnis/Status	200.000 Zugriffe/Jahr	In der Umsetzung	Ca. 4.000 Schulen	In der Planung	Ca. 1.500 Schulen/soziale Jugend-Einrichtungen	Jährlich ca. 300 jugendliche Teilnehmer/innen	In Kooperation mit dem DZSKJ (Hamburg)

Weitere Informationen finden Sie unter www.kmdd.de

Spendenkonto

KEINE MACHT DEN DROGEN

Konto: 640 666 666 0
HypoVereinsbank
BLZ 700 202 70
www.kmdd.de

Weitere Informationen erhalten Sie unter der Adresse:

KEINE MACHT DEN DROGEN
Gemeinnütziger Förderverein e. V.
Höchlstraße 4
81675 München
Tel.: 089/29 19 33-5
Fax: 089/29 19 33-99
info@kmdd.de
www.kmdd.de

Aktiv gegen Sucht und Gewalt – bitte helfen Sie uns mit Ihrer Spende!

Prävention von Gewalt und Vorbeugung von Suchtverhalten sind zwei Seiten ein und derselben Medaille. Kinder und Jugendliche, deren Rechte geachtet werden, neigen nicht so leicht dazu, auf Ersatzbefriedigungen zurückzugreifen oder ihre aufgestauten Aggressionen gegen andere oder sich selbst zu richten.

Wir leisten seit Jahren erfolgreiche präventive Arbeit, indem wir Kinder und Jugendliche mit unseren zahlreichen Aktionen, Maßnahmen und Projekten über die Gefahren des Missbrauchs von legalen und illegalen Rauschmitteln aufklären. Wir gehen auf die Kinder und Jugendlichen zu, um sie dort zu erreichen, wo sie leben: in Schule und Ausbildung, Familie und Freizeit.

Gezielt für unsere Maßnahmen an Schulen spenden

Spenden-Sonderkonto: 659 728 923
HypoVereinsbank
BLZ 700 202 70

Gezielt für unsere ADVENTURE CAMPs spenden

Spenden-Sonderkonto: 659 728 915
HypoVereinsbank
BLZ 700 202 70

Oder unterstützen Sie als Fördermitglied unsere Arbeit regelmäßig

Vor allem Ihre dauerhafte Förderung ermöglicht es uns, unsere Projekte langfristig und nachhaltig auszurichten. Einen Antrag zur Fördermitgliedschaft finden Sie unter www.kmdd.de auf unserer Website.

Herzlichen Dank!



Impressum

2. Ausgabe 2008

Herausgeber:
KEINE MACHT DEN DROGEN
Gemeinnütziger Förderverein e. V.

Redaktion:
Florian Beckenbauer
Kai Diering
Eva Klockau
Thomas Wallewein

Fotos:
Cordula Grunow/privat
Sabine Meyer/PIXELIO
KEINE MACHT DEN DROGEN

Gestaltung:
abold GmbH, München

Auflage: 15.000